

Damit
Leben
gelingt:



DIE ZEHN GEBOTE

WEGWEISER ZUM LEBEN

„Gedenke des Sabbat-Tages“

Das Sabbat-Gebot ist neben dem Bilder-
verbot das längste Gebot im Dekalog:

⁸Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst. ⁹Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. ¹⁰Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt. ¹¹Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn.

AUFBAU

Eine klare Struktur ist zu erkennen:
V. 8 Gebot
V. 9-10 Ausführung
V. 9 positiv: Arbeitsgebot
V. 10 negativ: Arbeitsverbot
V. 11a Schöpfungstheologische Begründung
positiv: Schaffen Gottes
negativ: Ruhe Gottes
V. 11b Segen

Dem einleitenden Gebot entspricht der abschließende Segen als Rahmenworte. Dazwischen wird zuerst die Bedeutung für den Menschen positiv und negativ ausgeführt mit dem Tagesverhältnis sechs zu eins. Dieses wird anschließend genau im gleichen Zahlenverhältnis durch Gottes Handeln in der Schöpfung begründet.

DAS GEBOT

Es beginnt im Unterschied zu den meisten Geboten nicht mit einem „nicht“, ist also zunächst kein Verbot, sondern ein Gebot. Israel soll sich erinnern. An was? Der Zusammenhang legt den Sabbattag der Schöpfung nahe, den Arbeits- und Ruherhythmus Gottes von

sechs zu eins Tagen. Zu denken ist auch an die erste Sabbaterfahrung Israels mit dem Manna (2Mo 16,22-26).

„Sabbat“ bedeutet Ruhe bzw. Arbeitsruhe. Daneben tritt ein weiterer Aspekt, die „Heiligung“. Damit ist der Tag ein besonderer Tag für Gott, denn was heilig ist, steht in einer besonderen Gottesbeziehung.

DAS ARBEITSGEBOT

Die Ausführung beginnt mit einem Gebot: „Sechs Tage arbeite und tue alle deine Werke.“ Damit wird deutlich, dass Arbeit zur Grundexistenz des Menschen gehört. Sie nimmt sogar einen großen Teil seiner Zeit in Anspruch. Aber – wichtig! – die Arbeit wird auf „sechs Tage“ begrenzt.

Unser Verhältnis zur Arbeit schwankt oft zwischen Verdross und Vergötzung. Das Arbeitsgebot wehrt beidem. Es begründet einen positiven Arbeitsbezug, wehrt aber dem Exzess. Gott gewährt viel Zeit „für alle deine Werke“, aber Gott will nicht, dass alle unsere Werke alle unsere Zeit brauchen.

DAS ARBEITSVERBOT

Das Arbeitsverbot beginnt nochmals mit einer Begründung: „Der siebte Tag ist Sabbat für den HERRN, deinen Gott.“ Wieder verbindet sich Ruhetag und Gottesbezug. Das Arbeitsverbot entspricht negativ dem Arbeitsgebot „nicht tue alle deine Werke“. Es ist umfassend und gilt in einer in der Zeit des Alten Testaments stark landwirtschaftlich geprägten Kultur gerade auch für die Feldarbeit (2Mo 34,21).

Auch der Kreis der Betroffenen ist umfassend. Er schließt die Familie, die Angestellten (Knecht und Magd), das Vieh (Arbeitsgerät) und sogar den Fremdling ein. Der Sabbat schenkt eine

Gleichheit bei sonstiger Verschiedenheit. Herr und Knecht werden gleich im Blick auf die Ruhe und vor Gott.

Offen bleibt, wie der Doppelaspekt von Ruhe und Heiligung damals gestaltet wurde.

DIE BEGRÜNDUNG

Die Begründung ist keine soziale oder anthropologische, sondern eine theologische. Sie orientiert sich am Schöpfungshandeln Gottes. Gott hat nach dem biblischen Bericht in den sechs Schöpfungstagen alles geschaffen und vollendet. Der göttliche Arbeits- und Ruherhythmus ist Vorbild für den menschlichen Rhythmus – für Arbeit und für Ruhe.

DER SEGEN

Der Tag, an dem der Mensch nichts tut, ist gesegnet. Warum? Weil der Mensch sich auf den besinnt, der den Segen gibt. Wenn der Mensch nicht innehält und an den Segnenden denkt, vergisst er, wem er den Segen verdankt und verliert damit letztlich den Segen. Die Begrenzung der Arbeit soll dem Menschen bewusst machen, dass er abhängig ist von Gott, der die Arbeit segnet.

AUSBLICK

Wie ist das nun aber mit Sabbat und Sonntag und was bedeutet dieses Gebot für uns heute? Darüber möchte ich mit Ihnen in der nächsten Ausgabe nachdenken.



DR. HARTMUT SCHMID

... ist Honorarprofessor für AT an der IHL in Bad Liebenzell.